

Modulhandbuch für den Masterstudiengang Kunst und Theater im Sozialen (M.A./M.F.A.)

Legende:

be	benotet	RuS	Rummel-Suhrcke
KP	Kreditpunkte	Schm	Schmid
PZ	Präsenzzeit	Schu	Schulze
V	Vorlesung	Dö	Dörner
WS	Wissenschaftliches Seminar	Ma	Matthies
TPS	Theorie-Praxis-Seminar	Ga	Ganß
Ü	Übung		
Pro	Projekt		
Kol	Kolloquium		
M	Mentoring		
P	Pflicht		
WP	Wahlpflicht		
EP	Ergebnispräsentation		
HA	Hausarbeit		

Verwendbarkeit der Module: M1, M2, M3, M4: Kunst und Theater im Sozialen (M.A., M.F.A.)

Bei mehreren Modulverantwortlichen ist der oder die jeweils Erstgenannte programmverantwortlich.

Nr.	Modultitel	CP	PZ	Workload	Prüfart	Trimester	Notengebung
M1	Interdisziplinäres Projektmodul	15	30	450	Modulprüfung	1-3	be

Turnus: Jährlich Modulverantwortliche(r): Ralf Rummel-Suhrcke

Teilnahmevoraussetzung: keine

Prüfnr.	Fach	Dozent	CP	PZ	Relevanz	LV-Form	Prüfart	Notengeb.
	Projektmanagement	RuS	3	30	P	V/WS		
	Community Development (M.A.)	Versch.	12		WP	PRO		
	Art and Community (M.F.A.)	Versch.	12		WP	PRO		
	Modulprüfung: Ergebnispräsentation				P		EP	

Struktur des Moduls:

Die Studierenden belegen in Abhängigkeit von ihrem geplanten Projekt und dem fachlichen Schwerpunkt einen Wahlpflichtbereich, in dem sie ihr Projekt durchführen. WP 1 ist therapeutisch und/oder pädagogisch ausgerichtet und führt zu dem Abschluss Master of Arts (M.A.) WP 2 hat ein besonderes künstlerisches Profil und führt zu dem Abschluss Master of Fine Arts (M.F.A.). Über die Belegung wird bei Zulassung entschieden.

Die Studierenden werden bei der Planung und Durchführung ihres Projektes von Mentoren beraten. Die Stunden für Mentoring sowie modulübergreifende Kolloquien sind aufgrund der fachlichen Zuordenbarkeit in den Modulen 2-4 verbucht.

Die Praxisprojekte werden in der Regel in folgender zeitlicher Abfolge durchgeführt:

Trimester 1: Evaluation der Einrichtung/des gesellschaftlichen Feldes, Recherche, Planung

Trimester 2: Durchführung des Projekts

Trimester 3: Auswertung und Dokumentation des Projekts¹

Für berufsbegleitend Studierende erhöhen sich die Zeiten entsprechend.

Wahlpflichtbereich 1: Community Development (M.A.)

Ziel

Die Studierenden können in enger Kooperation mit der ausgewählten Einrichtung künstlerische Projekte konzipieren, implementieren und evaluieren. Sie sind in der Lage, den Praxiseinrichtungen oder Institutionen den Gewinn künstlerischer Arbeit mit den jeweiligen Zielgruppen wissenschaftstheoretisch fundiert zu vermitteln.

Inhalt

Die Studierenden konzipieren, planen, organisieren und führen ihr Projekt auf der Basis der im Bachelorstudium erworbenen Kenntnisse weitgehend selbstständig durch. Sie werden von den zu Beginn ihres Studiums gewählten wissenschaftlichen und künstlerischen Mentoren begleitet und stellen ihr Projektvorhaben und dessen Entwicklungsstand regelmäßig in modulübergreifenden Kolloquien vor.

¹ Bei besonderen Anforderungen des Praxisfeldes/der Einrichtung kann von dieser Zeitstruktur abgewichen werden.

Wahlpflichtbereich 2: Art and Community (M.F.A.)

Ziel

Die Studierenden können in dem von ihnen gewählten gesellschaftlichen Kontext künstlerische Projekte konzipieren, implementieren und evaluieren. Sie sind in der Lage, ihre künstlerische Position und den Gewinn der Implementierung von Kunst im gesellschaftlichen Raum zu vermitteln.

Die Studierenden können ihre individuellen künstlerischen Problem- und Fragestellungen präzise formulieren und sie sind fähig Konzepte zu entwickeln, die auf die Bedingungen der Gesellschaft und des öffentlichen Raums (z.B. Galerien, Museen, KiöR, Institutionen) eingehen. Sie sind fähig, in solche Kontexte professionell künstlerisch einzugreifen.

Inhalt

Die Studierenden entwickeln und führen ihr Projekt auf der Basis der im Bachelorstudium erworbenen Kenntnisse weitgehend selbstständig durch. Sie werden von den zu Beginn ihres Studiums gewählten wissenschaftlichen und künstlerischen Mentoren begleitet und stellen ihr Projektvorhaben und dessen Entwicklungsstand regelmäßig in modulübergreifenden Kolloquien vor.

Projektmanagement:

Ziel:

Die Studierenden erwerben vertieftes Wissen im Projektmanagement in Bezug auf ihr gewähltes Praxis- und Arbeitsfeld. Sie lernen, spezifische Methoden und Instrumente in ihr Praxisfeld in M1 zu transferieren. Sie sind in der Lage, die politischen und ökonomischen Rahmenbedingungen für planvolles und zielgerichtetes Handeln in sozialen und kulturellen Kontexten zu betrachten und zu analysieren.

Inhalt:

Spezifische Bedingungen von Projektplanung und –durchführung. Kenntnis der charakteristischen Bedingungen von Projekten (etwa Zeitdruck, Kostendruck und Druck aufgrund erwarteter Qualität).

Methoden und Instrumente des Projektmanagements, Konzepterstellung, Zielformulierung, Schnüren von Arbeitspaketen, Aufbau und Pflege einer Organisationsstruktur, Zeit- und Kostenplanung, Akquise, Controlling, Kommunikation, Marketing und Dokumentation.

Literatur:

- Drews, Günter; Hillebrand, Norbert (2007): Lexikon der Projektmanagement-Methoden. [die besten Methoden für jede Situation ; der GPM-Werkzeugkasten für effizientes Projektmanagement]. 1. Aufl. Freiburg: Haufe.
- Höhne, Steffen (2009): Kunst- und Kulturmanagement. Eine Einführung. Paderborn: Fink.
- Klein, Armin (2005): Projektmanagement für Kulturmanager. 2. Aufl. Wiesbaden: VS Verl. für Sozialwissenschaften.
- Litke, Hans-Dieter (2007): Projektmanagement. Methoden, Techniken, Verhaltensweisen, evolutionäres Projektmanagement. 5., erw. Aufl. München: Hanser.
- Schelle, Heinz (2007): Projekte zum Erfolg führen. Projektmanagement systematisch und kompakt. 5., überarb. Aufl., Orig.-Ausg. München: Dt. Taschenbuch-Vlg.
- Schelle, Heinz; Ottmann, Roland; Pfeiffer, Astrid (2005): ProjektManager. 2. Aufl. Nürnberg: GPM Dt. Ges. für Projektmanagement.

Nr.	Modultitel	CP	PZ	Workload	Prüfart	Trimester	Notengebung
M3	Wissenschaftliche Begleitung/Begleitwissenschaften	10		300	Modulprüfung	1-2	be

Turnus: Jährlich

Modulverantwortliche(r): Gabriele Schmid, Constanze Schulze

Teilnahmevoraussetzung: keine

Prüfnr.	Fach	Dozent	CP	PZ	Relevanz	LV-Form	Prüfart	Notengeb.
	WP1:							
	Künstlerische Arbeit mit älteren und alten Menschen	Ga	5	50	WP	WS		
	Künstlerische Arbeit in Unternehmen	Ma	5	50	WP	WS		
	Künstlerische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen	Schm, Schu	5	50	WP	WS		
	Künstlerische Projekte in ges./öff. Räumen	N.N.	5	50	WP	WS		
	WP2:							
	Interkulturalität	N.N.	2	20	WP	WS		
	Ästhetische und soziologische Fragestellungen der Gegenwartskultur	RuS, Schm	2	20	WP	WS		
	Kolloquien, Mentoring	Versch	3	22,5	P	KOL,M		
	Modulprüfung: Hausarbeit				P		HA	be

Übergreifendes Lernziel und Struktur des Moduls:

Die Studierenden sind in der Lage, ihr Praxisprojekt vor dem Hintergrund der aktuellen Theoriebildung und unter Berücksichtigung des für das zugehörige Schwerpunktfeld gegebenen Forschungsstandes theoretisch zu begründen und einzuordnen. Sie sind fähig, die Ergebnisse ihres Projektes systematisch zu reflektieren. Sie wählen hierzu aus WP1 den ihrem Praxisfeld bzw. Anwendungsbereich zugehörigen Schwerpunkt (5 KP). Diesen Bereich ergänzen sie unter Berücksichtigung der Anforderungen in ihrem konkreten Feld um einen zweiten Wahlpflichtbereich (WP2). Es ist in beiden Wahlpflichtbereichen möglich, mehrere Schwerpunkte zu belegen.

Mentoring:

Während die Wahlpflichtveranstaltungen in Modul 3 auf die Praxisfelder gerichtet sind, orientiert sich das Mentoring hauptsächlich an der kunstpädagogischen, theaterpädagogischen, kunsttherapeutischen oder frei künstlerischen methodischen Ausrichtung. Das Mentoring setzt bei den im Bachelorstudium erworbenen Kenntnissen und Kompetenzen an und entwickelt und vertieft das professionelle pädagogische, therapeutische oder kunstvermittelnde Handeln gezielt im Blick auf das Praxisprojekt und dessen Reflexion. So erwerben die Studierenden etwa erweiterte Fähigkeiten, künstlerisch-therapeutische oder kunstpädagogische Entwürfe im Kontext aktueller Theoriebildung zu reflektieren und anzuwenden. Zugleich erwerben sie wesentliche Kenntnisse über die Funktion und Wirksamkeit künstlerischer Interventionen in ihrer jeweiligen therapeutischen, pädagogischen oder kunstvermittelnden Ausrichtung.

Kolloquien:

Die Kolloquien in Modul 3 sind eng mit den Mentoring-Programmen verbunden. Die Studierenden treffen sich mit jeweils mindestens zwei Mentoren oder Mentorinnen aus unterschiedlichen Disziplinen. Sie stellen ihre methodischen Settings vor und diskutieren sie aus verschiedenen wissenschaftlichen Perspektiven. Sie schärfen so ihren Blick für die Spezifika der gewählten Methodik und für die Spezifika der gewählten pädagogischen, therapeutischen oder kunstvermittelnden Perspektive. Sie lernen, ihre künstlerischen und wissenschaftlichen Settings und Methoden im Kontext ihres Praxisfeldes fundiert zu begründen. Sie können ihren Standpunkt und die damit verbundenen Vorgehensweisen in der Auseinandersetzung mit anderen Positionen auf einem künstlerisch und wissenschaftlich hohen Niveau geltend machen.

Wahlpflichtbereich 1:

1.1. Künstlerische Arbeit mit älteren und alten Menschen

Ziel:

Die Studierenden verfügen fundierte Kenntnisse über verschiedene theoretische und methodische Ansätze, sowie wesentliche Zusammenhänge von Alter, Gesundheit und psychosozialen Lebensbedingungen, welche Basis für die pädagogische und therapeutische Arbeit mit älteren und alten Menschen sind. Sie werden befähigt, individuelle, soziale und institutionelle Ressourcen wahrzunehmen und zu reflektieren. Davon ausgehend, können sie künstlerisch-ästhetische Prozesse mit älteren und alten Menschen im Sinne der Verbesserung von Lebensqualität und Persönlichkeitsstärkung initiieren. Sie sind in der Lage, unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Phasen und Erkrankungen innerhalb des Alterungsprozesses, selbstständig Konzepte für künstlerische Projekte zu entwickeln, professionell zu vermitteln, zu modifizieren und zu evaluieren.

Inhalt:

Inhalt des Schwerpunktstudiums sind theoretische Grundlagen zu den individuellen und soziokulturellen Lebensbedingungen und Entwicklungsmöglichkeiten im Alter. Dabei stehen die Kenntnisse von altersbezogenen und krankheitsbezogenen Veränderungen bei älteren und alten Menschen im Mittelpunkt. Diese werden praxisnah im Hinblick auf die aktuelle Versorgungslage erarbeitet und mit ästhetischen, (sozial-)pädagogischen und therapeutischen Fragestellungen konfrontiert. Orientiert am jeweiligen Praxisfeld der Studierenden, werden sowohl medien-spezifische als auch multimodale künstlerische und therapeutisch-orientierte Methoden und Verfahren vermittelt.

Die Studierenden setzen sich mit verbalen und nonverbalen Formen einer künstlerischen Begegnung mit alten Menschen auseinander. Sie nutzen und untersuchen hierfür die konkreten Möglichkeiten künstlerischen Handelns und Gestaltens. Sie befassen sich eigenständig mit relevanten Problem- und Fragestellungen zur Integration künstlerischer Arbeit mit älteren und alten Menschen in den entsprechenden Institutionen (z.B. Seniorenheime, Wohngruppe etc.).

1.2. Künstlerische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen

Ziel:

Die Studierenden verfügen über vertiefte theoretische und praxisrelevante Kenntnisse über Entwicklungsschritte und -aufgaben von Kindern und Jugendlichen im Kontext ihrer psychosozialen und auch interkulturellen Lebensbedingungen. Sie können die Entwicklung ästhetischer Ausdrucks- und Verhaltensweisen im Kindes- und Jugendalter differenziert betrachten und die hier gewonnenen Einsichten für die Praxis verwenden. Sie können charakteristische Problem- und Konfliktfelder, sowie Besonderheiten und Auffälligkeiten in Bezug auf individuelle, soziale, ästhetische und gesellschaftliche Zusammenhänge fachkundig erkennen und einordnen. Sie können selbstständig und praxisnah, unter Berücksichtigung der Spezifika der jeweiligen Institution, Konzepte für künstlerische Projekte mit Kindern und Jugendlichen entwickeln, professionell umsetzen, reflektieren und evaluieren.

Inhalt:

Inhalt des Schwerpunktfeldes sind theoretische Grundlagen und aktuelle Erkenntnisse zur psychosozialen und insbesondere kommunikativen Entwicklung von Kindern und Jugendlichen. Parallel dazu werden heutige Phänomene der Kinder- und Jugendkultur als Teil der Alltagskultur in Bezug auf systemisch-familiäre, institutionelle, mediale, ästhetische und konkrete methodische Zusammenhänge thematisiert.

Vertiefend erarbeitet werden hier sowohl die Bedeutung medialer Formen von Kinder- und Jugendkultur (wie z.B. Buch, Film/Fernsehen, Computerspiele) als auch spezifische Möglichkeiten der Förderung und Unterstützung künstlerisch-ästhetischer Ausdrucks- und Kommunikationsformen verschiedener Zielgruppen in unterschiedlichen schulischen und außerschulischen Kontexten (z.B. bildnerische Selbstdarstellung von Vorschulkindern mit kognitiver Beeinträchtigung oder Formen jugendkultureller Selbstinszenierung/ Street Art).

Die Studierenden setzen sich mit einem breiten Spektrum an künstlerischen Methoden und Verfahren auseinander, die für die pädagogisch oder therapeutisch orientierte Projektarbeit mit Kindern und Jugendlichen geeignet sind. Begleitend dazu verfolgen sie eigenständig Problem- und Fragestellungen zur zielgruppenspezifischen Indikation und Wirksamkeit der künstlerischen Arbeit im Kindes- und Jugendalter.

1.3. Künstlerische Arbeit in Unternehmen

Ziel:

Die Studierenden können Konzepte für die Kooperation mit Unternehmen entwickeln. Sie sind in der Lage, Zusammenhänge und Synergiefelder von künstlerischem und unternehmerischem Handeln zu erkennen, zu reflektieren und zu bearbeiten sowie ihre künstlerische Produktion auf einen verantwortungsbewussten, gleichberechtigten Dialog mit der Wirtschaft auszurichten. Sie entwickeln zugleich die Fähigkeit, charakteristische Merkmale unternehmerischen Denkens und Handelns im Bezugsfeld ästhetischer und gesellschaftlicher Zusammenhänge zu erkennen und einzuordnen.

Inhalt:

Auseinandersetzung mit bestehenden Modellen sowie Grundlagen zur Schaffung neuer Entwürfe künstlerischen Handelns an der Schnittstelle von Wirtschaft und Kunst. Grundzüge unternehmerischen Denkens als Voraussetzung für künstlerisches Handeln im ökonomischen Kontext. Fokussierung des künstlerischen Denkens und Handelns auf die besonderen Belange unternehmerischer oder wirtschaftlicher Produktionsprozesse.

1.4. Künstlerische Projekte in gesellschaftlichen / öffentlichen Räumen

Ziel:

Die Studierenden kennen die wesentlichen Zusammenhänge von künstlerischer Produktion und ihrer gesellschaftlichen und ökonomischen Rezeption. Sie sind in der Lage, politische, soziale und ästhetische Konfliktfelder in gesellschaftlichen Räumen zu erkennen, vor dem Hintergrund aktueller Theoriebildung zu reflektieren und dialogfähige ästhetische Konzepte zu entwickeln. Sie verfügen vertiefte Kenntnisse des aktuellen Diskussionsstands künstlerischer Praxis in öffentlichen und institutionellen Räumen und sind in der Lage, die damit verbundenen theoretischen Probleme differenziert zu formulieren. Sie können eigene Thesen herausarbeiten und Schlussfolgerungen ziehen. Sie erwerben erweiterte Kenntnisse für die Projektentwicklung sowohl in spezifischen Praxisfeldern des Kunstbetriebs als auch in anderen genuin gesellschaftlich-kulturellen Kontexten. (Teilnahme an Wettbewerben, Stipendien, Ausstellungen, Inszenierung von Öffentlichkeit, etc).

Inhalt:

Auseinandersetzung mit Theorien und Methoden orts-, themenbezogener und partizipatorischer Kunstpraxis sowie künstlerischer Intervention, Inszenierung von Öffentlichkeit, Selbstorganisation, mediale Inszenierung (Internet, Projektionen), Site Specificity, ökonomischen und ökologischen Kontexten, sozialen Arbeitsfeldern bildender Kunst (Cultural Worker). Reflexion von aktuellen und klassischen kunsttheoretischen und ästhetischen Modellen, bild- und kulturwissenschaftlichen Positionen.

Wahlpflichtbereich 2:

2.1. Ästhetische und soziologische Fragestellungen der Gegenwartskultur

Ziel:

Die Studierenden können souverän mit den Phänomenen und strukturellen Bedingungen einer ästhetisch-ökonomisch verfassten Gesellschaft umgehen und sie im Blick auf künstlerische Arbeit in sozialen Zusammenhängen und öffentlichen Feldern reflektieren. Sie sind fähig, ästhetische Fragestellungen auf konkrete soziale Praxen zu beziehen und vice versa aus den spezifischen Problematiken konkreter gesellschaftlicher Felder ästhetische Fragestellungen zu entwickeln.

Inhalt:

Die Studierenden befassen sich mit relevanten Fragestellungen einer in der Gegenwartskultur zu beobachtenden Ästhetisierung des Sozialen. Die Beschreibung und Problemlösung von soziologischen Tatbeständen wie Deprivation und Ausgrenzung: Prekäre Berufs-, Einkommens- und Lebenssituationen, soziale (Im-)Mobilität etc. mittels ästhetischer Modelle und Politiken wird kritisch reflektiert. Das Verhältnis von Wahrnehmung (Aisthesis), ästhetischer Theoriebildung und sozialer Handlung/ Verantwortung in der gegenwärtigen Kultur wird problematisiert.

2.2. Interkulturalität

Ziel:

Die Studierenden können sich souverän mit den politischen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen künstlerischer Arbeit in interkulturellen Zusammenhängen auseinandersetzen. Sie sind fähig, theoretische Zugriffe und Kompetenzen auf die interkulturelle Praxis zu übertragen.

Inhalt:

Die Studierenden befassen sich mit den Grundlagen und relevanten Fragestellungen von Interkulturalität. Dazu gehören: theoretische Konzepte und Modelle zur Analyse konkreter interkultureller Aktionsräume; die Erörterung von Integrationskonzepten mit Blick auf Anforderungen durch die Umgebungsgesellschaft an Migranten/ innen im Rahmen politischer und kultureller Anspruchsprofile und individueller biografischer Entwürfe (Spannungsfeld ‚Leben zwischen zwei Kulturen‘); Interkulturalität im Bildungs- und Ausbildungsbereich (Chancen und Risiken).

Literatur:

Interkulturalität:

- Auernheimer, Georg (2010): Einführung in die Interkulturelle Pädagogik. 6., unveränderte Auflage. Darmstadt: WBG (Wissenschaftliche Buchgesellschaft).
- Broden, Anne (Hg.) (2010): Rassismus bildet. Bildungswissenschaftliche Beiträge zu Normalisierung und Subjektivierung in der Migrationsgesellschaft. Bielefeld: transcript-Verl.
- Herwartz-Emden, Leonie; Schurt, Verena; Waburg, Wiebke (Hg.) (2010): Aufwachsen in heterogenen Sozialisationskontexten. Zur Bedeutung einer geschlechtergerechten interkulturellen Pädagogik. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften / GWV Fachverlage GmbH Wiesbaden.
- Koch, Eckart; Speiser, Sabine (Hg.) (2010): Internationale Migration. Chancen und interkulturelle Herausforderungen ; Beiträge zum Siebten Internationalen Tag. 1. Aufl. Mering: Hampp.
- Nicklas, Hans (Hg.) (2006): Interkulturell denken und handeln. Theoretische Grundlagen und gesellschaftliche Praxis. Lizenzausg. Bonn: Bundeszentrale für Politische Bildung.
- Nieke, Wolfgang (2008): Interkulturelle Erziehung und Bildung. Wertorientierungen im Alltag. 3., aktualisierte Auflage. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften | GWV Fachverlage GmbH Wiesbaden.
- Weidemann, Arne; Straub, Jürgen; Nothnagel, Steffi (Hg.) (2010): Wie lehrt man interkulturelle Kompetenz? Theorien, Methoden und Praxis in der Hochschulausbildung ; ein Handbuch. Bielefeld: Transcript.
- Zisler, Diana Christina (2010): Der Multikultikonflikt und die Parallelwelten. Frankfurt, M.: Lang.

Kulturmanagement:

- Ellenrieder, Kerstin; Kiel, Hermann-Josef (2006): Public Private Partnership im Kulturbereich. Gestaltungsmöglichkeiten für Akteure. Künzelsau: Swiridoff.
- Höhne, Steffen (2009): Kunst- und Kulturmanagement. Eine Einführung. Paderborn: Fink.
- Klein, Armin (Hg.) (2004): Kompendium Kulturmanagement. Handbuch für Studium und Praxis. München: Vahlen.
- Klein, Armin (2007): Der exzellente Kulturbetrieb. 1. Aufl. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften / GWV Fachverlage GmbH Wiesbaden.
- Tröndle, Martin (2006): Entscheiden im Kulturbetrieb. Integriertes Kunst- und Kulturmanagement. 1. Aufl. Bern: Hep [u.a.].

Kultursoziologie/Ästhetik:

- Baecker, Dirk; Kettner, Matthias; Rustemeyer, Dirk (Hg.) (2008): Über Kultur. Theorie und Praxis der Kulturreflexion. Bielefeld: transcript-Verl.
 - Böhme, Hartmut (2006): Fetischismus und Kultur. Eine andere Theorie der Moderne. Orig.-Ausg. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt-Taschenbuch-Verl.
 - Fischer-Lichte, Erika (Hg.) (2005): Diskurse des Theatralen. Tübingen: Francke.
 - Göttlich, Udo (Hg.) (2002): Populäre Kultur als repräsentative Kultur. Die Herausforderung der Cultural Studies. Köln: Halem.
 - Hörning, Karl Heinz (2001): Experten des Alltags. Die Wiederentdeckung des praktischen Wissens. 1. Aufl. Weilerswist: Velbrück Wissenschaft.
 - Hörning, Karl H.; Reuter, Julia (Hg.) (2004): Doing Culture. Neue Positionen zum Verhältnis von Kultur und sozialer Praxis. Bielefeld: transcript-Verl.
 - Moebius, Stephan; Quadflieg, Dirk (Hg.) (2006): Kultur Theorien der Gegenwart. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften | GWV Fachverlage GmbH Wiesbaden.
 - Thomas, Tanja; Höhn, Marco (Hg.) (2008): Medienkultur und soziales Handeln. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften / GWV Fachverlage GmbH Wiesbaden.
 - Willems, Herbert (Hg.) (2009): Theatralisierung der Gesellschaft. Band 1 Soziologische Theorie und Zeitdiagnose. 1. Aufl. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften / GWV Fachverlage GmbH Wiesbaden.
 - Wohlrab-Sahr, Monika (Hg.) (2010): Kultursoziologie. Paradigmen - Methoden - Fragestellungen. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften / GWV Fachverlage GmbH Wiesbaden.
- (wird noch um Literatur zu den Studienschwerpunkten ergänzt)

Nr.	Modultitel	CP	PZ	Workload	Prüfart	Trimester	Notengebung
M4	Forschungsmodul	10	85	300	Modulprüfung	1-3	-

Turnus: Jährlich Modulverantwortliche(r): Gabriele Schmid, Constanze Schulze Teilnahmevoraussetzung: keine

Prüfnr.	Fach	Dozent	CP	PZ	Relevanz	LV-Form	Prüfart	Notengeb.
	Wissenschaftstheorie und Forschungsmethoden	Schu, Schm, RuS	4	40	P	V, WS		
	Mentoring, Kolloquien	Versch	6	45	P	KOL,M		
	Modulprüfung: Kolloquium						KOL	be

Mentoring:

Das Mentoring in Modul 4 ist auf die methodische Fundierung der Masterarbeit ausgerichtet. Die Studierenden werden hinsichtlich der Wahl und Entwicklung ihrer kunsttherapeutischen, kunstpädagogischen oder kunstvermittelnden Forschungsmethoden beraten und unterstützt.

Kolloquien:

Die Kolloquien in Modul 4 dienen dazu, Entwürfe für die Masterarbeit vorzustellen und zu diskutieren. Studierende und Lehrende tauschen sich über den jeweiligen Stand der Arbeiten aus. Gegenstände sind etwa Frage- und Problemdarstellung, Hypothesenformulierung, empirische Überprüfung, Evaluation oder Formulierungen von Schlussfolgerungen.

Ziel:

Die Studierenden sind fähig, die wissenschaftlichen Grundprinzipien der empirischen und künstlerisch-ästhetischen Forschung so zu verstehen, dass sie sie im Rahmen der Erarbeitung, Planung und Auswertung ihres eigenen Projektvorhabens professionell anwenden können. Zugleich können sie die unmittelbare Relevanz der Forschungstätigkeit für ihre spätere berufliche Tätigkeit erkennen und reflektieren.

Sie haben vertiefte wissenschaftstheoretische Kenntnisse und Fähigkeiten, um relevante Forschungsfragen generieren, kritisch bewerten und praxisnah untersuchen zu können. Sie sind in der Lage, ihre Projektarbeiten zu dokumentieren, um sie transparent und nachvollziehbar zu machen. Sie können das Projekt in seinem Verlauf und seinen Ergebnissen angemessen auszuwerten bzw. evaluieren und hinsichtlich seiner Wirksamkeit zu überprüfen. Sie sind in der Lage, ihr Projekt und ihre Forschungsergebnisse unter Berücksichtigung aktueller Fachdiskussionen und unter Nutzung geeigneter Medien zu präsentieren.

Inhalt:

In diesem Modul werden auf Masterniveau die methodischen Grundlagen der empirischen Sozialforschung (M.A.) oder der künstlerischen Forschung (M.F.A.) in Referenz auf die Projektarbeit und die vier Schwerpunktbereiche geschaffen. Dazu gehören: qualitative und quantitative Methoden, Schritte der Untersuchungsplanung und Hypothesenprüfung, Instrumente der Auswertung und Evaluation sowie Formen der Ergebnisdokumentation. Künstlerisch-ästhetische, kunsttherapeutische und theaterpädagogische Forschungsmethoden gehören unter Berücksichtigung des jeweiligen Untersuchungsgegenstands und seiner spezifischen Zugänge zu den Inhalten des Moduls.

Literatur:

- Bekmeier-Feuerhahn, Sigrid; Berg, Karen van den van den; Höhne, Steffen, et al. (Hg.) (2009): Forschen im Kulturmanagement. Jahrbuch für Kulturmanagement 2009. 1., Aufl. Bielefeld: transcript.

(wird ergänzt)

Nr.	Modultitel	CP	PZ	Workload	Prüfart	Trimester	Notengebung
M5	Masterarbeit	15	-	450	Modulprüfung	3	be

Turnus: Jährlich Modulverantwortliche(r): Ralf Rummel-Suhrcke

Teilnahmevoraussetzung: M2, M3, M4

Prüfnr.	Fach	Dozent	CP	PZ	Relevanz	LV-Form	Prüfart	Notengeb.
	Modulprüfung: Masterarbeit	Versch.	15		P			be

Masterarbeit:

Die Masterarbeit soll zeigen, dass die Studierenden in der Lage sind, künstlerische Projekte zu begründen, durchzuführen, zu evaluieren und zu vermitteln. Sie besteht deshalb aus mehreren Teilen:

Für den Abschluss M.A.:

- a) der Evaluation und Dokumentation des Projekts in Form einer schriftlichen Arbeit und der
- b) Präsentation des Projekts, seiner Dokumentation und Evaluation in Form eines mündlichen Kolloquiums.

Für den Abschluss M.F.A.

- a) der schriftlichen Begründung und der Dokumentation des Projekts etwa in Form eines Kataloges oder einer Videodokumentation
- b) der Präsentation des Projekts in Form eines mündlichen Kolloquiums.

Die Masterarbeit wird von den gewählten Mentoren benotet.